



Vor genau 14 Jahren, im August 1998, wurde zwischen dem Nordportal des Himmelbergtunnels und dem Montabaurer Stadtteil Eschelbach mit großem Maschinenaufwand der Boden für den neuen ICE-Bahnhof Montabaur bereitet.



Bevor am 4. Juni 1998 der offizielle Startschuss für die Arbeiten in Rheinland-Pfalz erfolgte, waren die Mineure am Himmelberg längst unter Tage.

ICE-Streckenbau im Fotorückblick

Eisenbahn Arbeiten prägten jahrelang die Region

Von unserem Redaktionsleiter Markus Müller

■ **Westerwaldkreis.** Zehn Jahre ICE-Bahnhof Montabaur wollen viele frühere und heutige Akteure heute Abend auf dem Schloss Montabaur feiern. Gleichzeitig wollen sie damit aber auch demonstrieren, dass die Erfolgsgeschichte, an die ursprünglich viele nicht geglaubt hatten, weitergeht.

Aber den ICE-Bahnhof Montabaur gäbe es nicht ohne die Schnellfahrstrecke Köln-Rhein/Main. Ihr komplizierter Bau prägte den Westerwald in den Jahren vor 2002 und sorgte schon seit den ersten Planungen in den 70er-Jahren und den konkreten Planungen ab Mitte der 80er-Jahre für manche kontroverse Diskussion in der Bevölkerung und bei den Entscheidungsträgern. Sogar noch während der Bauphase wurden so manche Pläne noch mal über den Haufen geworfen und durch neue ersetzt, was oft gerade den Anwohnern zu Gute kam.

Der Bau der Strecke selbst bedeutete für die Region eine große Belastung, sorgte aber auch für Arbeitsplätze und gute Geschäfte. Unausweichlich bei einem solchen 6-Milliarden-Euro-Projekt war offensichtlich, dass manchmal Menschen, glücklicherweise meist aber nur Sachen zu Schaden kamen.

Manche Baustelle bedeutete aber auch für die Anwohner jahrelange Belastungen. So mussten oft Verkehrswege gesperrt und umgeleitet werden. Ein vielerorts immer wieder hochkochendes Thema waren die unausweichlichen Verschmutzungen der Straßen und auch der anliegenden Häuser durch Baufahrzeuge.

Viele Baustellen lockten aber auch die Schaulustigen an, gab es doch dort immer allerhand Interessantes zu entdecken. Und gegen Ende der Bauzeit wurde ein gigantischer Wandertag organisiert, bei dem ein Stück der Strecke von Montabaur bis zum Eisenbachtunnel mit sämtlichen Brücken und Tunnels begangen werden konnte.



Als bei Dernbach im Dezember 1997 ein Lastwagen mit Schotter umkippte, wurde ein Kleinlaster platt gewalzt, in dem aber zum Glück niemand saß.



Die ersten Bagger rückten 1997 an, um die Bäume wegzuräumen, die der ICE-Strecke im Weg standen, wie hier in der Hermolder.



Auf engstem Raum waren am Autobahnanschluss Nentershausen viele Maschinen unterwegs, um das Südportal des Lange-Issel-Tunnels einzurichten.



Die vielen Tunnels, durch die heute die ICes den Westerwald durchqueren, wurden damals zum Teil in offener Bauweise (wie hier ein Stück des mehr als drei Kilometer langen Dernbacher Tunnels), meist aber im unterirdischen Vortrieb erbaut.

Fotos: Archiv